

Vorlage Federführende Dienststelle: Dezernat III / Dezernat VII Beteiligte Dienststelle/n: Dezernat VII FB 61 - Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur FB 36 - Fachbereich Klima und Umwelt	Vorlage-Nr: FB 61/0726/WP18 Status: öffentlich Datum: 12.07.2023 Verfasser/in: Dez. III												
Altstadtquartier Büchel Realisierungswettbewerb Freianlagen für Landschaftsarchitekten: Wettbewerbsergebnisse													
Ziele: Klimarelevanz: positiv													
Beratungsfolge: <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Datum</th> <th style="text-align: left;">Gremium</th> <th style="text-align: left;">Zuständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>17.08.2023</td> <td>Planungsausschuss</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> <tr> <td>29.08.2023</td> <td>Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> <tr> <td>06.09.2023</td> <td>Bezirksvertretung Aachen-Mitte</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> </tbody> </table>		Datum	Gremium	Zuständigkeit	17.08.2023	Planungsausschuss	Kenntnisnahme	29.08.2023	Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	Kenntnisnahme	06.09.2023	Bezirksvertretung Aachen-Mitte	Kenntnisnahme
Datum	Gremium	Zuständigkeit											
17.08.2023	Planungsausschuss	Kenntnisnahme											
29.08.2023	Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	Kenntnisnahme											
06.09.2023	Bezirksvertretung Aachen-Mitte	Kenntnisnahme											

Beschlussvorschlag:

Der **Planungsausschuss** nimmt die Ausführungen der Verwaltung und die Ergebnisse des von der Städtischen Entwicklungsgesellschaft Aachen (Ausloberin) durchgeführten freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für das Altstadtquartier Büchel zur Kenntnis.

Der **Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz** nimmt die Ausführungen der Verwaltung und die Ergebnisse des von der Städtischen Entwicklungsgesellschaft Aachen (Ausloberin) durchgeführten freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für das Altstadtquartier Büchel zur Kenntnis.

Die **Bezirksvertretung Aachen-Mitte** nimmt die Ausführungen der Verwaltung und die Ergebnisse des von der Städtischen Entwicklungsgesellschaft Aachen (Ausloberin) durchgeführten freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für das Altstadtquartier Büchel zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		X	

Klimarelevanz

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
	X		

Der Effekt auf die CO₂-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			X

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
	X		

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
 mittel 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
 groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
 mittel 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
 groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

- vollständig
 überwiegend (50% - 99%)
 teilweise (1% - 49 %)
 nicht
 nicht bekannt

Erläuterungen:

Anlass

In seiner Sitzung vom 09.03.2023 hat der Planungsausschuss die Auslobung eines freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für das Altstadtquartier Büchel durch die Städtische Entwicklungsgesellschaft Aachen als Ausloberin zur Kenntnis genommen, den Inhalten der Auslobung zugestimmt und beschlossen, die öffentlichen Bereiche, wie in der Auslobung dargestellt, in die Wettbewerbsbearbeitung einzubeziehen (Kenntnisnahme und Empfehlung der Bezirksvertretung Mitte am 08.03.2023, Kenntnisnahme der Eckpunkte der Auslobung durch den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz am 31.01.2023).

In dieser Vorlage wird über die Ergebnisse des Planungswettbewerbs berichtet.

Vorlauf und Durchführung des Wettbewerbs

Der Wettbewerb erfolgte als nichtoffener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekt*innen.

Das Verfahren wurde nach der Vergabeverordnung (VgV 2016) mit vorgeschaltetem Wettbewerb gemäß § 3 der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmenden des Wettbewerbs war auf 15 begrenzt. Die Ausloberin hat vorab die nachfolgend aufgeführten fünf Teilnehmende direkt benannt und eingeladen:

- 3PLUS FREIRAUMPLANER
- Breathe Earth Collective mit Green4Cities GmbH
- GREENBOX Landschaftsarchitekten
- KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung
- Scape Landschaftsarchitekten GmbH

Weitere 10 Teilnehmende wurden durch einen offenen Teilnahmewettbewerb ausgewählt.

Zur Teilnahme am Wettbewerb wurde entsprechend der Ankündigung im EU-Amtsblatt vom 10.02.2023 in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren (Teilnahmewettbewerb gem. RPW) aufgerufen. Fristgerecht eingegangen sind auf der Abgabepattform insgesamt 17 Teilnahmeanträge, davon wurden zwei Bewerbungen aufgrund nicht erfüllter Kriterien ausgeschlossen. Aus den verbleibenden 15 qualifizierten Büros wurden 10 teilnehmende Büros sowie 5 Nachrücker*innen gelost.

Das gesamte Verfahren war bis zum Abschluss anonym.

Die Wettbewerbsunterlagen wurden ab dem 24.03.2023 und im Rahmen der Beantwortung der Rückfragen am 06.04.2023 zur Verfügung gestellt. Rückfragen zu den Bearbeitungsunterlagen konnten bis zum 29.03.2023 schriftlich über das Rückfragenforum von „Wettbewerbe aktuell“ gestellt werden. Am 30.03.2023 fand eine Ortsbegehung mit anschließendem Rückfragenkolloquium statt. Außerdem konnten die Teilnehmenden mündliche Rückfragen stellen. Die Zusammenstellung der Rückfragen wurde den Teilnehmenden mitgeteilt und Bestandteil der Auslobung. Die Arbeiten

mussten bis zum 17.05.2023 um 17:00 Uhr bei dem wettbewerbsbetreuenden Büro „gruppe F | Freiraum für alle“ aus Berlin in analoger Form und über die Plattform „wettbewerbe aktuell“ digital vorliegen.

Wettbewerbsarbeiten von 12 teilnehmenden Büros (Verfasser*innen) wurden nachweislich vollständig und termingerecht bis zum 17.05.2023 bei „gruppe F | Freiraum für alle“ und über „wettbewerbe aktuell“ digital abgegeben:

- 3PLUS Freiraumplaner, Aachen
- bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin
- Breathe Earth Collective mit Green4Cities GmbH, Graz (Österreich)
- club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
- Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
- GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin
- GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln
- HOLZWARTH Landschaftsarchitektur, Berlin
- KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
- MOLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf
- ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Freising
- wehrauch + fischer gmbh, Solingen

Die analogen Arbeiten wurden durch das betreuende Büro entgegengenommen und registriert. Die anschließende Tarnung und Vorprüfung der Arbeiten fand in einem für die Öffentlichkeit und für Unbefugte nicht zugänglichen Raum statt. Die Kennziffern der Arbeiten wurden mit willkürlich gewählten Tarnnummern unkenntlich überklebt. Online wurden die digitalen Leistungen beim Portal „wettbewerbe aktuell“ entgegengenommen und registriert und nur mit den Kennzahlen der „gruppe F“ und den Vorprüfenden überlassen. Die Arbeiten wurden auf die Vollständigkeit gemäß der in der Auslobung Teil A unter Punkt 5 aufgelisteten „Geforderten Leistungen“ überprüft.

Die Vorprüfung nahm ihre Arbeit am 22.05.2023 in Berlin auf. Am 16.06.2023 wurde die Vorprüfung abgeschlossen.

Abschluss und Ergebnis des Wettbewerbs

Am 19.06.2023 fand ein Termin mit Sachverständigen statt, an dem sich die Fachleute ein Bild von den eingereichten Arbeiten und den ihr Fachgebiet betreffenden Aspekten der Planung machen konnten.

Die Jurysitzung hat am 20.06.2023 von 09:00 - 18:40 Uhr in den Räumen der Katholische Hochschulgemeinde in der Pontstraße in Aachen stattgefunden.

Die Jury hat sich im Rahmen Erörterung der Arbeiten zu einer Neuverteilung der Preissumme entschieden. Verteilt wurden demnach

- ein 1. Preis à 20.000 €
- zwei 2. Preise à 9.000 €
- ein 3. Preis á 7.000 € sowie
- eine Anerkennung á 5.000 €.

Die Wettbewerbsbeiträge der folgende Teilnehmer*innen wurden prämiert:

1. Preis: GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin, Verfasser Paul Giencke
2. Preis: bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin, Verfasser*innen Prof. Ulrike Böhm, Prof. Katja Benfer, Prof. Dr. Cyrus Zahiri
2. Preis: ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Freising, Verfasser Robert Wenke
3. Preis: GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln, Verfasser Hubertus Schäfer
Anerkennung: KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf, Verfasser Renè Rheims

Die Wettbewerbsbeiträge der prämierten Arbeiten inkl. der textlichen Erläuterungen der Verfasserinnen und Verfasser sind dieser Vorlage als Anlage 1 beigefügt. Als Anlage 2 ist die schriftliche Beurteilungen der Wettbewerbsjury beigefügt.

Nächste Schritte zur Auftragserteilung

Der Wettbewerb ist Teil eines Vergabeverfahrens nach der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV). Gemäß VgV wird die SEGA mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des 1. bis 3. Preises (nicht mit dem Verfasser der Anerkennung) in ein Verhandlungsverfahren zur Auftragserteilung eintreten. Der Abschluss des Verhandlungsverfahrens und die Zuschlagsentscheidung ist für Ende September 2023 vorgesehen. Das Wettbewerbsergebnis findet im Verhandlungsverfahren in einem eigenständigen nach Preisrangfolge gewichteten Wertungskriterium Berücksichtigung.

Anstehende Aufgaben im Projekt und Zeitplan

Im Projekt Altstadtquartier Büchel werden in der zweiten Jahreshälfte 2023 die folgenden „Arbeitspakete“ vertiefend bearbeitet:

Öffentliche Erörterung und Beteiligung

- Öffentliche Erörterung der weiter zu verfolgender Planung und Beteiligung der Öffentlichkeit mit Mitwirkung des beauftragten Planungsbüros
- Fortsetzung der Bespielung der „ZwischenZeit am Büchel“ mit dem Ziel „Erfahrungen sammeln“ und Evaluation der Zwischennutzung

Bauplanung

- Vertiefende Planungsschritte (Vorentwurfsplanung – Leistungsphase 2 | Entwurfsplanung – Leistungsphase 3, nach Honorarordnung für Architekten und Ingenieure, HOAI) zur Konkretisierung der Freianlagenplanung
- Einbindung der verschiedenen mit den betreffenden planerischen Aspekten befassten Stellen der Verwaltung (insbesondere FB 61 und FB 36 und weitere)
- Begleitende Ingenieursplanungen zur Bauorganisation und Erschließungsplanung
- Einbindung der Ver- und Entsorgungsträger

Grundstücksvergabe und Vorbereitung Hochbau

- Verhandlung und Abschluss eines Optionsvertrages mit der Bauherrin bzw. dem Bauherrn für das Grundstück für den „Baustein Wissen“
- Vorbereitung eines Hochbauwettbewerbs zum „Baustein Wissen“ in Kooperation mit der Bauherrin bzw. dem Bauherrn
- Koordination der Aufgabenstellung für den Hochbauwettbewerb mit der Freianlagenplanung
- Vorbereitung und Start eines weiteren Konzeptverfahrens für die denkmalgeschützten Immobilien Büchel 41 und Nikolausstraße 17 sowie der angrenzenden Neubaufelder

Bauleitplanung (Federführung Stadt)

- Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Träger öffentlicher Belange nach § 3 Abs. 1 und § 4 Abs. 1 Baugesetzbuch
- Öffentliche Auslegung des Entwurfs des Bebauungsplans nach § 3 Abs. 2 und § 4 Abs. 2 Baugesetzbuch (II. Quartal 2024)

Zeitplan

Sept./Okt. 2023:	Zuschlagserteilung und Auftragsvergabe an Freianlagenplanungsbüro
07.08. - 01.09.2023:	Ausstellung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten (online)
ab 15. September 2023:	Ausstellung der prämierten Wettbewerbsarbeiten auf der Zwischenzeit am Büchel (Ausstellungseröffnung: 15.09.2023, 17.00 Uhr)
Oktober 2023:	öffentliche Erörterung der weiterzuverfolgenden Planung in mehreren Veranstaltungen
Oktober 2023:	Zusammenführung von städtebaulicher Planung und Freianlagenplanung
ab Oktober 2023:	Koordination der Freianlagenplanung mit Vorbereitung Planungswettbewerb „Baustein Wissen“
ab Oktober 2023:	Bearbeitung Leistungsphasen 2ff der Freianlagenplanung nach HOAI
Oktober/November 2023:	Bebauungsplan: Frühzeitige Beteiligung

- I. Quartal 2023: Beschluss der zusammengeführten Planungen städtebauliches Konzept und Freianlagen im Planungsausschuss
- Quartal II 2024: Offenlage des Bebauungsplans

Anlage/n:

Anlage 1: Prämierte Wettbewerbsarbeiten

Anlage 2: Auszug aus dem Protokoll des Preisgerichts

Anlage 1

Prämierte Wettbewerbsarbeiten

Büchel



Copyright gm013

Nichtoffener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
Altstadtquartier Büchel
Aachen
Wettbewerbsarbeiten

SEGA





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

ALTSTADTQUARTIER BÜCHEL

Grüne Quartiersterrassen & Lebendiger Stadtraum

ZIEL Im Mittelpunkt stehen Nachhaltigkeit, ökologische Vielfalt und soziales Miteinander in einem Freiraum für alle. Es entsteht ein zeitgemäßer, klimapositiver sowie generationen- und milieuübergreifender Freiraum, – ein grünes Herz für Büchel und darüber hinaus.

STADTRÄUMLICHE UND HISTORISCHE BEZÜGE Räumliche Verknüpfungen mit der Aachener Altstadt werden gestärkt. Sie bieten Orientierung und bringen Lebendigkeit an den Ort. Sichtachsen inszenieren Dom und Rathaustürme. Alle Eingänge werden über kleine Auftaktplätze herausgearbeitet und der Bahkav wird angeknüpft. Der Neubau des „Baustein Wissens“ erhält einen Vorplatz, der als Gelenk in alle Richtungen dient.

GRÜNE QUARTIERSTERRASSEN Grüne Terrassen empfangen den Besucher auf dem Platz, bilden das Zentrum des Stadtquartiers und laden zur freien Nutzung im lichten Schatten der Bäume ein. Die unterste Terrasse sammelt das Regenwasser und ist als blühende Wildwiese sowie Schwammlandschaft nicht betretbar. Spielpunkte werden in den Rasenflächen vorgesehen, Sitzmauern mit Auflagen und Rückenlehnen stellen ein Ruheangebot dar. Ein multifunktionaler Platz vor dem Neubau „Baustein Wissen“ bietet Raum für Veranstaltungen, Bespielung durch das EG und wird zum Treffpunkt. Ein Brunnelement mit Thermalwasser begrüßt den Besucher vom Bahkav kommend. Ein ebenerdiges Wasserspiel bringt Kühle und Lebendigkeit auf den Platz. In Richtung Bädersteig erhält der „Baustein Wissen“ einen Ort direkt zur angrenzenden EG-Nutzung (z. B. für Infoveranstaltungen, Grünes Klassenzimmer). Vom Neubau „Baustein Wissen“ führt ein barrierefreier Weg durch die grünen Quartiersterrassen. Zwischen den Terrassen befindet sich das Nachbarschaftsband als Treffpunkt und für Aktivitäten (z. B. Picknick, Tischtennis, Boule). Die Platzränder werden durch die Erdgeschosszonen mit Außengastronomie beidseitig belebt. Die Straßenverläufe von Büchel und Antoniusstraße bleiben im Belag ablesbar.

THERMALWASSER Vor dem Baustein Wissen läuft das Thermalwasser der Kaiserquelle in einem Linienbrunnen mit dem Platzgefälle in Richtung Bahkav. Der Brunnen besteht aus zwei sich kreuzenden Wasserläufen mit mehreren Absturzkanten.

Einzelbereiche können von Besuchern mechanisch geschlossen werden, sodass sich Wasser auch kurzzeitig anstauen kann. Unterirdisch wird das Thermalwasser bis zum Becken im Süden geführt.

NACHALTIGER FREIRAUM Mit den gastronomischen Angeboten in den Randbereichen, dem Nachbarschaftsband und dem naturnahen Spielbereich als Bewegungsorte sowie dem Wasserspiel vor dem Baustein Wissen entstehen ausreichend Nutzungsangebote, um die Platzmitte frei von Programm zu halten. Regenwasserrückhaltung, Speicherung, Verdunstung und Versickerung findet am südöstlichen Rand statt. Überschüssiges Regenwasser wird in einer unterirdischen Zisterne zur Bewässerung der Grünflächen, der Baumstandorte, der Fassadenbegrünung gesammelt. Es entsteht ein „cool spot“ in der Innenstadt. Über 70 neue Bäume bringen Schatten, Staubbindung, Sauerstoffproduktion und Biodiversität. Die Platzbeleuchtung wird autark durch Solarleuchten sichergestellt. Ein Energieüberschuss wird für den Wasserkreislauf inkl. Wasserspiel verwendet. Ergänzend sind Ladestationen für Fahrräder und Pkw vorgesehen. Fassadenbegrünung und Dachbegrünung mit Solarpaneelen ergänzen die ökologischen Aspekte.

GEHÖLZE Klimaresiliente Gehölze erzeugen in Gruppen gepflanzt eine Lebendigkeit auf den Quartiersterrassen. Die Eingangsorte und der Vorraum zum „Baustein Wissen“ werden als Platzflächen mit Gehölzen atmosphärisch abgesetzt.

ERSCHLIESSUNG Alle Bewegungsflächen werden als gestalterische Einheit ohne Differenzierung von Oberflächen hergestellt. Zwei kleine Mobility-Spots (barrierefreier Parkplatz, Carsharing, Fahrräder, E-Mobilität) werden oben und unten vorgesehen. Ein barrierefreier Weg durch die grünen Quartiersterrassen überwindet die Höhendifferenz. Alle Zufahrten (auch Feuerwehr) werden berücksichtigt.

MATERIAL Das Areal erfordert robuste Materialien, welche aus dem Farb- und Formenkanonen der Altstadt sowie dem Gestaltungshandbuch übernommen werden. Die Platzfläche wird in grau-hellgrau changierenden Natursteinplatten ausgeführt, Nebenflächen in wassergebundener Wegedecke. Die Einfassungen werden aus Blaubasalt-Kleinstein hergestellt, Sitzmauern aus Betonwerkstein. Als identitätsstiftendes Material kommt Kupfer-Lochblech zum Einsatz.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Gestaltungskonzept

Eine möglichst große offene Grünfläche anstelle des bisherigen Parkhauses ist der Kerngedanke des Entwurfs. Als neue grüne Perle der Innenstadt Aachens, soll die neue Büchelwiese einen großzügigen Freiraum zur vielseitigen Aneignungen bieten. Impulse zur Belebung der grünen Mitte gehen von den anschließenden Erdschossnutzungen und dem neu geschaffenen zentralen Wissensbaustein aus. Im Freiraum erhält der Ort zwei Akzente die mit großen Holzdecks zum Treff- und Aufenthaltspunkt werden. Das Fontänenspiel im direkten Vorfeld des Wissensbausteins soll den neuen Ankerpunkt in seiner Wirkung stärken und die kleine Platzfläche aktivieren.

Die städtebaulich wichtige Wegebeziehung zwischen Dom und Kurgarten wird über das Gelenk vor dem Wissensbaustein über die anschließende Gasse fortgesetzt. Dabei soll die Gasse einen grünen Charakter erhalten und die Grünverbindung zum Kurgarten im Stadtgefüge ablesbar machen.

Der topographische Höhenunterschied von ca. 4,0 m wird als besondere Eigenheit des Ortes aufgegriffen und durch gezielte Geländefaltungen bewusst in Szene gesetzt. Das spannungsvolle Gegenüber des gleichmäßigen Anstiegs entlang der Zeilenbebauung und den Faltungen entlang des Wissensbausteins prägen damit die neue Büchelwiese. Zusammen mit den Baumgruppen entsteht ein tragfähiges Gerüst, das im Sinne eines Experimentierfeldes auf unterschiedlichste Art durch ihre Akteure angeeignet werden kann.

Wasser

Die bestehende Bodenplatte im Untergrund kann geschickt in die Planung integriert werden. Neben der schützenden Funktion für das Thermalwasser, kann das anfallende Regen- und Hangwasser gezielt aufgefangen und in eine Zisterne geleitet werden. Mit der ca. 240.000 Liter Zisterne (außerhalb der Bodenplatte) kann ausreichend Wasser zwischengespeichert werden, sodass die Wiese bei sommerlichen Hitzeperioden bis zu 5 Wochen rein mit Regenwasser bewässert werden kann.

Zur Sichtbarmachung des Thermalwassers als ortstypische Eigenart Aachens, soll die Monarchenquelle angezapft und im Sinne einer Nutzungskaskade zuerst zur Flächenheizung im Wissensbaustein eingesetzt werden. Anschließend durchläuft es die Quellsteine im Bereich der Spielfläche und wird schließlich in die Nikolausquelle zurückgeführt. Besonders an kühleren Tagen kann das Schauspiel der dampfenden Steine beobachtet werden. Durch die indirekte Verdampfung von Frischwasser kann der direkte Kontakt mit dem Thermalwasser und seinem Geruch umgangen und gleichzeitig das energetische Potential anschaulich erfahrbar werden.

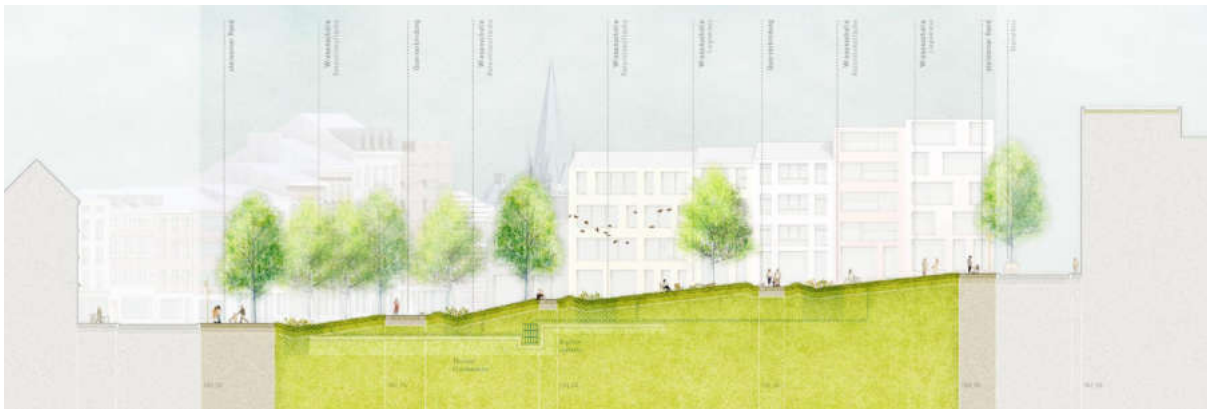
Mobilität

Die verkehrsberuhigten Einbahnstraßen die nördlich und südlich der Büchelwiese anschließen, bieten mit den zwei Mobilität-Hubs unterschiedliche Sharing Angebote, sodass der Fußgänger an Stelle des Autos mehr Platz im Quartier erhält. Die Fahrbahnen werden bewusst auf ein Minimum reduziert, sodass deren Funktion erhalten bleibt, der Fuß- und Radverkehr den Vorrang erhält.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Neuer Freiraum Büchel

Wiesen-Plumeau

(-> öcher Platt 'Plümme' -> frz. Federbettdecke)

Das Quartier Büchel präsentiert sich künftig als attraktiver innerstädtischer Standort mit besonderen Qualitäten. Als besonderer Anziehungspunkt wird auf der Freifläche ein großzügiges 'Wiesen-Plumeau' ausgelegt. Als gefaltete grüne Skulptur bildet es Wiesenschollen aus, die die bestehende Topographie selbstverständlich aufgreifen und betonen.

Durch die Überhöhung der Wiesen zur Hangunterseite, können trotz des bestehenden Gefälles weitgehend ebene Flächen entstehen. Die durch die Schollen betonten Geländesprünge werden von Aufenthaltsterrassen bespielt, die ein Verweilen im Grünen und im Schatten der Bäume ermöglichen. Gleichzeitig erlauben die verschiedenen Ebenen interessante Blickbezüge zur Umgebung.

Die Aufenthaltsterrassen bilden barrierefreie Querverbindungen zum steinernen Rahmen, der das 'Plumeau' umfasst und die westlich und östlich angrenzenden Gebäude anbindet. Der westliche Hauptweg ermöglicht als durchgehende Rampe eine barrierearme Erschließung. Der östliche Rahmen bildet durch die Ausformulierung von Stufenanlagen ebene Belagsflächen aus, die eine Bespielung der Erdgeschosszonen erlauben. Die neue Wegeverbindung von der 'Mefferdatisstraße' in Richtung Büchel wird als Teil des Rahmens ausgestaltet.

Materialität Der Rahmen wird aus Kleinsteinpflaster aus Naturstein in ortstypischer Mischung hergestellt (Basalt, Granit, Grauwacke). Die Aufenthaltsterrassen und Querungen heben sich ab und werden aus hochwertigem, großformatigen Plattenbelag gestaltet. Denkbar ist dabei, die Belagsflächen im Übergang zu den Wiesenschollen mit offenen Rasenfugen stärker zu perforieren. Dadurch könnte ein weicherer Übergang zwischen Wiesenflächen und steinernen Rand mit Kleinsteinpflaster entstehen.

Bepflanzung Der Baumfilter sorgt für ein Schattendach im Bereich der Aufenthaltsterrassen und des westlichen Rahmens. Die Baumsetzungen akzentuieren die Fläche punktuell und sorgen für eine abwechslungsreiche Licht- und Schattendisposition. Dabei werden Baumarten aus der Klimabaumliste der Stadt Aachen berücksichtigt. Um einzelnen Ausfällen vorzubeugen, wird eine Mischung aus verschiedenen Baumarten verwendet.

Die Wiesenschollen erhalten unterschiedliche An-

saaten als Blumenrasen und insektenfreundlichen Blumenwiesen, um eine Nutzung als Liegewiese zu ermöglichen, aber auch die Biodiversität zu erhöhen. Die geplanten Retentionsmulden können zudem mit standortangepassten Gräsern und Stauden bepflanzt werden.

Regenwassermanagement Das Regenwasser des nördlichen und westlichen Rahmens sowie der Aufenthaltsterrassen und Querungen wird oberflächlich in die Wiesenschollen entwässert. Bei jeder Wiesenscholle wird zur Hangunterseite eine Retentionsmulde zur Versickerung bzw. Verdunstung ausgebildet. Der östliche Rahmen erhält zur Inszenierung des Regenwassers einen teils offenen, teils geschlossenen Wasserlauf, der das Regenwasser in die untere Retentionsmulde leitet, die am natürlichen Tiefpunkt des bestehenden Geländes liegt.

Im Fall von Starkregenereignissen kann das Oberflächenwasser über einen Überlauf mittels Leitungen zu einer Sammel-Rigole geführt werden, die innerhalb des 'Trots' der Bodenplatte des ehemaligen Parkhauses verortet ist. Das kann für die Bewässerung der Freiflächen genutzt werden. In Ergänzung dazu können die Gründächer der Gebäude des neuen Altstadtquartiers Büchel ebenfalls Regenwasser speichern und zurückhalten.

Inszenierung Thermalwasser Das anstehende Thermalwasser ist eine besondere Eigenart des Ortes, die mit der Neugestaltung aufgegriffen wird. Die thermische Eigenart des Wassers soll durch beheizbare Möbel und eine Wasserinstallation im südlichen Bereich erlebbar gemacht werden.

Beleuchtung Ein Rahmen aus Mastleuchten betont das 'Wiesen-Plumeau' sowie die Wegeverbindung zwischen 'Mefferdatisstraße' und 'Büchel' mit mehreren Strahlern zur Akzentuierung besonderer Orte.

Mobilität Die notwendigen Radabstellplätze werden überwiegend an der nördlichen Seite der Straße 'Büchel' unterhalb der Baumreihe verortet sowie im neuen 'Bahkau Weg' in Verbindung zur 'Mefferdatisstraße'. Im 2. Bauabschnitt werden noch weitere Abstellplätze am nordwestlichen Eingang ergänzt. Mit der Umsetzung des 1. BA werden zwei E-Pkw-Parkplätze und ein Parkplatz für Menschen mit Behinderung auf der südlichen Seite der Straße 'Büchel' ausgewiesen. Im 2. BA werden 3 zusätzliche Parkplätze für o.g. Nutzergruppe am nordwestlichen Eingang ergänzt.



KLIMAGÄRTEN MIESBACH - Baugarten zwischen den Blöcken

Die Klimagärten Miesbach sind ein Baugarten, der zwischen den Blöcken eines Wohnkomplexes angelegt wurde. Der Baugarten ist ein zentraler Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können. Der Baugarten ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können. Der Baugarten ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können.

Der Baugarten ist ein zentraler Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können. Der Baugarten ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können. Der Baugarten ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können.

Der Baugarten ist ein zentraler Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können. Der Baugarten ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können. Der Baugarten ist ein Ort, an dem die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnkomplexes sich treffen und austauschen können.



Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

KLIMAGÄRTEN AM BÜCHEL - Blaugrüne Oase im Herzen der Stadt.

Die „Klimagärten am Büchel“ bilden einen offenen und naturnahen Kontrast zur Dichte der bebauten Altstadt Aachens. Eine blaugrüne Oase, die ein klares Statement für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und grüne Baukultur in Aachen setzt. Statt grauer und befestigter Flächen erblühen hier lebendige, vielseitig nutzbare Grün- und Aufenthaltsräume.

Die topographischen Gegebenheiten werden weniger als Barriere, sondern als Chance verstanden, dem Ort einen individuellen Charakter zu verleihen. Durch die unterschiedlichen Ebenen entsteht eine spannungsvolle Freiraumkaskade, die konzeptionell bereits auf den Dächern der neu geplanten Architekturen beginnt und über die vorgeschlagene Fassadenbegrünung in die treppenartigen Plateaus der Klimagärten weiterfließt.

Auf dem Niveau des Stadtbodens formulieren der „Quellenplatz“ und der „Café-Garten“ den Auftakt der Klimagärten an der Antoniusstraße. Hier befinden sich außergastronomische Angebote unter einem schattigen Baumhain sowie Sitzgelegenheiten im Freien. Am „Quellenplatz“ macht der Thermal-Brunnen das identitätsstiftende Element des warmen Wassers spür- und erlebbar.

Das „Belvedere“ bildet die nächste Ebene der Kaskade und wird in Form einer Spielwiese mit inklusiven Spiel- und Sportangeboten in Kombination mit einem Schaukelgarten gestaltet. Die Stadtschaukeln setzen einen spielerischen Akzent, der unabhängig von Alter und körperlichen Fähigkeiten nutzbar ist und einen exponierten Ausblick über die Kaskaden der Klimagärten bietet.

Unterhalb schließt das „Grüne Forum“ mit den „Stadtlogen“ und „Thermalterrassen“ an. Ähnlich einem Amphitheater wird die terrassierte Grünfläche mit nutzbaren Rasenflächen in Kombination mit blühenden Böschungen durch Sitzmauern gestaffelt. Die als „Logen“ interpretierten Sitzbänke werden durch Thermalwasser erwärmt und bieten somit auch in kühleren Jahreszeiten eine komfortable Sitzgelegenheit mit offenem Blick auf das „Blaue Forum“ und in Richtung Dom.

Das südlich anschließende Plateau wird als „Multi-Grün“ in Form einer offenen Wiesenfläche zum

rasten und picknicken ausgebildet. Auch temporäre oder gemeinschaftliche Aktionen können hier stattfinden.

Das „Blaue Forum“ bildet den südlichen Abschluss der Kaskade. Die leicht abgesenkte Ebene besteht aus einer befestigten, multifunktionalen Oberfläche mit Wasserspiel – der „Büchel Bühne“. Der südlich umrahmende Teil des „Blauen Forums“ besteht aus einem abgesenkten, bepflanzten Verdunstungsbeet. Das Tiefbeet umschließt die Büchel Bühne und unterstützt die naturnahe Kulisse des Stadtraums. Das als Fontänenfeld ausgebildete Wasserspiel ist der zentrale Anziehungspunkt des „Blauen Forums“ und schafft im Zusammenspiel mit den schattenspendenden Gehölzen eine lebendige und erfrischende Atmosphäre. Durch die topografische Absenkung wird das zulaufende Regenwasser bei Starkregenereignissen im Blauen Forum zurückgehalten, verdunstet oder zeitverzögert abgeleitet bzw. gespeichert.

Neben der Ausgestaltung und den unterschiedlichen Nutzungsangeboten bedient die Kaskade auch die Belange eines intelligenten Regenwassermanagements. Anfallende Niederschläge werden in die Grünflächen abgeleitet und den Pflanzungen zur Verfügung gestellt. Um den mäandrierenden Fluss der Freiraumkaskade zu betonen und zu verbinden, gibt es eine gestaltete, identitätsstiftende Rinnenführung, die den „Quellenplatz“ mit dem „Blauen Forum“ verbindet. Die gusseiserne Rinne kann als taktiles Leitelement dienen und den Besuchern eine klare Orientierung geben. Überschüssiges Wasser wird über die Rinne in das Blaue Forum geleitet und ggf. zwischengespeichert oder versickert.

Die Klimagärten werden durch einen Gehölzrahmen aus unterschiedlichen, stadtklimaresilienten Baumarten gefasst und beschattet. Im Inneren der Freiraumkaskade werden mehrstämmige Obstbäume gepflanzt, die das Thema eines Stadtgartens verdeutlichen. Die Böschungen des „Grünen Forums“ und Pflanzinseln der „Grünen Passage“ werden durch pflegeleichte Wildstauden bepflanzte.

Die befestigten Flächen und übrigen Ausstattungselemente werden aus kreislaufwirtschaftlichen Materialien gefertigt. Die Oberflächen erhalten eine helle Farbgebung, um der sommerlichen Aufheizung entgegenzuwirken und das Mikroklima am Büchel positiv zu beeinflussen.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

BÜCHEL PULSIERT – WASSER- TRIFFT LEBENSADER

Konzeption und Leitidee

Durch die Neugestaltung des zentral gelegenen Büchel Areals entsteht ein pulsierendes Zentrum für das Altstadtquartier. Großzügige Grünflächen und soziale Möglichkeitsräume werden durch das Element des Wassers eng miteinander verknüpft.

Ökologische Nischen für Mensch, Tier & Umwelt

Büchel vereint ökologisch hochwertige Freiflächen mit einem vielfältigen Nutzungsangebot für Alle. Grüne Inseln ermöglichen vielfältige Lebensräume, fördern die Biodiversität und das Erleben von Natur in der Stadt. Die verschiedenen Vegetationsflächen charakterisieren einen bestimmten Landschaftstypus und sollen eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen. Im Sinne der Nachhaltigkeit steht eine standortgerechte, klimaresiliente und pflegeextensive Pflanzauswahl im Vordergrund.

Im höher gelegenen nördlichen Teil des Büchel entsteht ein Baumhain, welcher mit üppigen Gehölzpflanzungen Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten bietet und einen Ort der Ruhe und Erholung schafft. Als naturnaher Stadtwald wirken die Gehölze der Trockenheit in den Sommermonaten entgegen und tragen zu einer Verbesserung des Mikroklimas bei.

Südlich entsteht eine großzügige naturnahe Lichtung mit einer Wiese aus heimischen Gräsern, Stauden und Wildblumen als beliebter Treffpunkt für Groß und Klein. Ein Naturspielplatz bietet abwechslungsreiche Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten, wodurch Verständnis und Verantwortung für Tiere, Natur und Umwelt gefördert werden. Die Ränder dieser organisch geformten Inseln sind partiell als Sitzkanten gedacht und laden zum Verweilen ein. Intensive und extensive Dachbegrünungen schaffen wertvolle zusätzliche Freiräume mit hohem sozial-ökologischem Wert.

Treffpunkte für den Alltag & pulsierende Freizeit

Die Erdgeschosszone der umliegenden Gebäude knüpft als Erweiterung des Freiraums thematisch an die Nutzungsschwerpunkte an. So entsteht ein inklusives und kreatives Zentrum für das Altstadtquartier, von dem aus neue Entwicklungsprozesse angestoßen werden.

Die großzügigen Grünflächen bieten Raum für Erholung, Naturerlebnis und Spiel. In ruhiger und geschützter Atmosphäre entstehen kleinere Räume mit Fokus auf Arbeiten und Lernen. Ein zentraler Platz wird zur pulsierenden Mitte des neuen Büchel und bietet flexiblen Raum für Veranstaltungen und Außengastronomie. Ein lebendiges Wasserspiel mit Fontänen und Nebelfeld inszeniert das Thema Wasser und sorgt für einen angenehmen Kühlungseffekt an warmen Tagen. Von hier aus lässt sich entlang einer subtilen Bodenrinne der Weg des Thermalwassers durch die neue Flaniermeile hin zum Auftakt Ost verfolgen. Ein Thermalbrunnen mit Bewegungssensorik ermöglicht eine achtsame Nutzung und Wahrnehmung des Thermalwassers. Die inszenierte Rückgabe lässt das Thermalwasser im Stadtkern erlebbar werden und sorgt zudem für eine ansprechende räumliche Verknüpfung vom Busbahnhof im Osten zu Rathaus und Dom im Westen.

Der Höhenunterschied innerhalb des Planungsgebietes wird entlang der neuen Bibliothek im Osten durch eine Freitreppe überbrückt, welche zudem als Tribüne für Events eine multifunktionale Nutzung ermöglicht. Insgesamt wird der Büchel barrierefrei erschlossen. Im umliegenden Straßenraum werden Mobilitäts-Hubs für Car-Sharing mit E-Ladestationen angedacht. Im nördlichen Auftaktbereich entsteht ein Fahrrad-Scooter-Hub in Anlehnung an ein neues Fahrradcafé im Erdgeschoss. Eine Vielzahl an Fahrradstellplätzen befinden sich zudem entlang der Grüninseln.

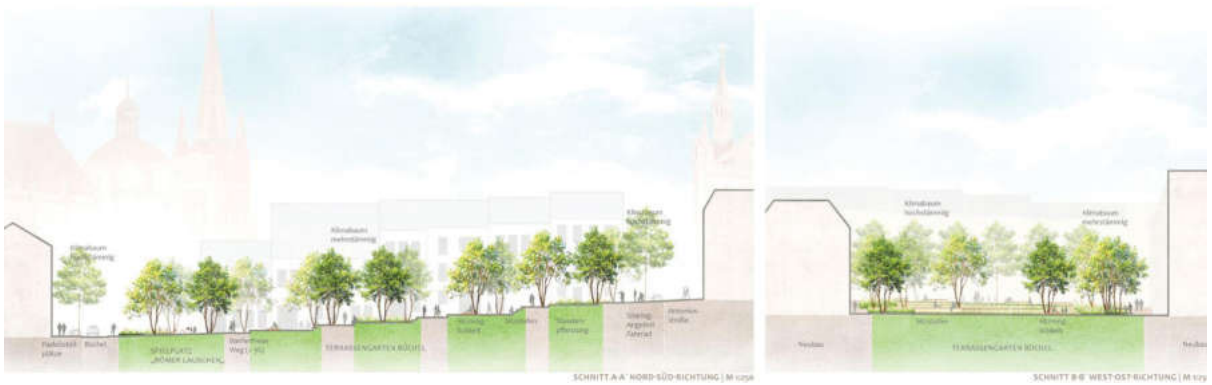
Realisierung in zwei Bauabschnitten

Die räumliche Gestaltung und Formensprache ermöglichen eine Umsetzung des Entwurfs in zwei Bauabschnitten. Der erste Bauabschnitt umfasst dabei die offene Lichtung sowie den zentralen Platz und die Flaniermeile als Ost-West Verbindung. Somit sind Identität stiftende Elemente des Entwurfs wie die offene Wiese und die Inszenierung des Thermalwassers bereits im ersten Bauabschnitt realisierbar und lassen einen eigenständig funktionierenden Entwurf entstehen. Der Bauabschnitt 2 umfasst den Baumhain mit Stadtwald-Charakter sowie Outdoor-Workspace und die Galerie im Freien, wodurch eine wertvolle Ergänzung zum ersten Bauabschnitt geschaffen wird.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Hortus pensilis - Neuer Terrassengarten im Aachener Büchel

KONZEPT

Das Altstadtquartier Büchel wird zum neuen, belebten und von Vegetation geprägten Terrassengarten, dem sogenannten „Hortus pensilis“ in Anlehnung an die römische Geschichte.

ENTWURF

Entreéplätze Die Adressbildung erfolgt mit platzartigen Ankunftspunkten vom Dom, vom Rathaus, von der Antoniusstraße sowie der Verlängerung des Bädersteigs. Die Plätze erinnern mit ihrer wassergebundenen Wegedecke, Sitzmöglichkeiten, Außengastronomie und hochstämmigen Gehölzen an südeuropäische Plätze.

Hortus pensilis - Neuer Terrassengarten im Aachener Büchel Aufgrund des Höhenunterschieds von fast 6 m entstehen terrassenartige Rasen- und Wiesenflächen. Der Höhenunterschied scheint sich in der Perspektive aufzulösen. Die Stahlkanten werden mit bogenförmigen Sonnenbänken ergänzt. Die Randbereich des Gartens erhalten einen Rahmen aus Bäumen mit Staudenpflanzung. Er bildet einen Filter zwischen Garten und Bebauung. Kleine Spiel-/Sportangebote wie Tischtennis, Tischkicker, Schach, etc. werden in den Staudenrahmen integriert. Die 3 m breiten Ränder des neuen Stadtgartens werden nach dem Motiv der Stiege mit Treppen versehen, um die künftige Bebauung zu erschließen und können nach Bedarf verbreitert werden.

Wasserspiel „Bücheler Quelle“ Ein Wasserspiel, die „Bücheler Quelle“, mit zwei bis drei Stufen orientiert sich am Kaiserbad und ihre Topografie interpretiert artesischen Quellen. Ggf. kann hierfür das vorhandene Thermalwasser genutzt werden. Alternativ wird das in einer Zisterne gesammelte Oberflächenwasser aufbereitet. Neben dem Wasserspiel befindet sich eine Fläche für Außengastronomie.

Spielplatz „Römer Lauschen“ Den südlichen Abschluss des Gartens bildet ein Spielplatz. Über Rohre, die im Boden verschwinden, können die Kinder den Römern lauschen. Ihre Geschichten scheinen sie aus dem Untergrund zu erzählen. Einige Rohrtelefone sind verbunden und bringen die Kinder miteinander in Verbindung, aus anderen

kommen Geräusche. Eine kleine sandkistenartige Grabungsstelle mit Nachbildungen römischer Artefakte bringt den Kindern die Geschichte spielerisch näher. Die Fortführung der Staudenpflanzung bildet eine Abgrenzung gegenüber der Straße.

Baumkonzept Die Plätze bekommen mehrstämmige Blütenbäume (z.B. Blauglockenbaum), an der Antoniusstraße und am Büchel säumen hochstämmige Klimabäume den Garten bzw. die Straße (z.B. Blasenescie). Auf den Terrassen werden z. B. Sophora, Blumenescie und Gleditschie verwendet. Sie schaffen schattige Aufenthaltsorte und eine angenehme Aufenthaltsqualität vor der Erdgeschosszone, öffnen sich jedoch für die Sichtachsen zum Aachener Dom sowie zum Rathaus.

Lichtkonzept An der Raumkante bilden Lichtstelen einen gut ausgeleuchteten Rahmen um den Terrassengarten. Für die Atmosphäre in den Abendstunden sorgt die Lichtinszenierung des Wasserspiels. Die Sitzstufen werden mit einer linearen LED-Beleuchtung im Boden oder in einer Schattenfuge ausgeleuchtet. Alle Lichtelemente werden insektenfreundlich kleiner/gleich 2800K ausgestattet.

Entwässerungskonzept Alle anfallenden Regenwassermengen werden über die Vegetationsflächen oder über Rinnen in eine unterirdische Zisterne unter dem Wasserspiel im Südosten des Gartens geleitet. Eine Starkregenrückhaltung (Volumen rd. 315 m³) kann unter dem Wasserspielplatz mit der Pumpenkammer des Wasserspiels kombiniert werden. Das anfallende Regenwasser kann für das Wasserspiel aufbereitet oder für die Bewässerung der Bepflanzung im Gebiet genutzt werden. Im extremen Fall wird das Wasser verzögert an die Kanalisation abgegeben.

Mobilität An der Nikolausstraße sowie Büchel befinden sich je zwei E-Pkw-Parkplätze als Car-Sharing Angebot, am Büchel ein E-Kfz-Parkplatz für Menschen mit Behinderung. Die Straßenabschnitte Büchel und Antoniusstraße werden vor allem auf den Fuß- und Radverkehr ausgerichtet.

Barrierefreiheit Durch die Kombination der beidseitigen Stiegen mit mehrfach querenden Wegen (alle unter 3 % Gefälle), werden alle Bereiche des neuen Terrassengartens barrierefrei erreicht.

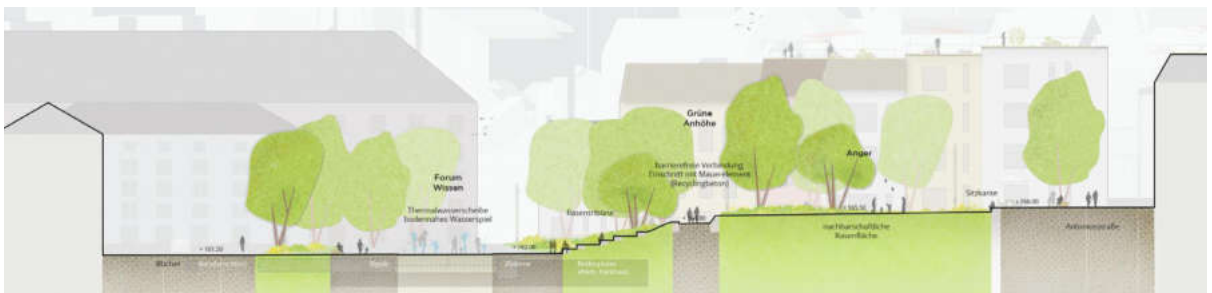


Altstadtquartier BÜchel
1:2500

Lageplan M 1:2500



Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Alte Geschichten – Neues Leben

Ausgehend von der bewegten Topografie des Büchels kommt die grüne Anhöhe als identitätsstiftendes Element zurück in die Aachener Altstadt. Geprägt wird sie durch zahlreiche Gehölze, großzügige Grünflächen und den begrüneten Höhensprung. Gehölze und Topografie bilden die atmosphärisch prägende Platzkulisse und sorgen für einen hohen Grünanteil im Quartier. Die Kulisse wird von dem oberen sowie dem unteren Platzniveau aus wahrgenommen und vermittelt so zwischen dem markanten Höhensprung.

Das Forum Wissen ist die belebte und kommunikative Platzfläche an der südlichen Schnittstelle zwischen Platzraum und der übergeordneten Verbindung von Bushof und Dom. Als städtische Bühne bietet das Forum mit der raumfassenden Rasentribüne Platz für Veranstaltungen und Events. Als Highlight liegt zentral auf der Platzfläche die platzbelebende Thermalwasserscheibe, die als zentrales Wasserspiel für eine Abkühlung des Platzraumes sorgt und durch ihre Gestaltung den Verlauf des Thermalwasserzuges innerhalb der Innenstadt Aachens erzählt. Die Thermalwasserscheibe ist ein ganzjähriges Erlebnis für jung und alt. Im Sommer kühlt das Wasserspiel den Stadtraum und im Winter faszinieren die dampfenden Nebenschwaden des Thermalwassers die BesucherInnen.

Auf dem oberen Höhenniveau liegt als grünes Pendant, der Anger. Er ist die nachbarschaftliche und kommunikative Grünfläche des Quartiers. Als nutzungsoffene Wiesenfläche bietet der Anger Raum zur Aneignung und kann von AnwohnerInnen, sowie BesucherInnen gleichermaßen genutzt werden. Informelle Sitzgelegenheiten, Spielelemente und die anliegende Gastronomie beleben den Ort und laden zum Verweilen ein. Schatten spendende Baumsetzungen runden das Angebot am Anger ab und sorgen auch an heißen Tagen für eine hohe Aufenthaltsqualität. So kann sich nachhaltig ein lebendiges Quartier etablieren.

Die grüne Anhöhe, das Forum Wissen und der Anger sind Anekdoten aus der Geschichte des Büchels und stellen jeweils eine Zeitschicht, eine Atmosphäre und einen Nutzungsgedanken in den Vordergrund. So wird die vielschichtige Geschichte durch den Freiraum kommuniziert und erlebbar gemacht.

Für die Platzflächen wird ein hochwertiges und strukturgebendes Natursteinpflaster von Fassade zu Fassade verlegt. Der Belag fügt sich durch changierende und warme grau/beige Töne in den Gesamtkanon des Quartiers sowie der Altstadt ein und kann problemlos in den zwei Bauabschnitten verlegt werden. Antoniusstraße und Büchel setzen sich in der Verlegerichtung von der angrenzenden Platzgestaltung ab und bleiben als historische Straßenzüge und Verkehrsflächen lesbar.

An den Antrittspunkten des Platzraumes werden gastronomische Nutzungen verortet. Entlang der nachbarschaftlichen Grünfläche des Angers werden ergänzende Angebote verortet, die sich an die NutzerInnen im Quartier richten und ein Miteinander fördern. Die südlich gelegenen Erdgeschosszonen um das Forum Wissen werden durch den Publikumsverkehr, Gasthäuser und Nahversorgung geprägt. Der Baustein Wissen bekommt mit dem Forum Wissen und der anliegenden Rasentribüne die Möglichkeit Veranstaltungen in den Außenraum zu verlagern.

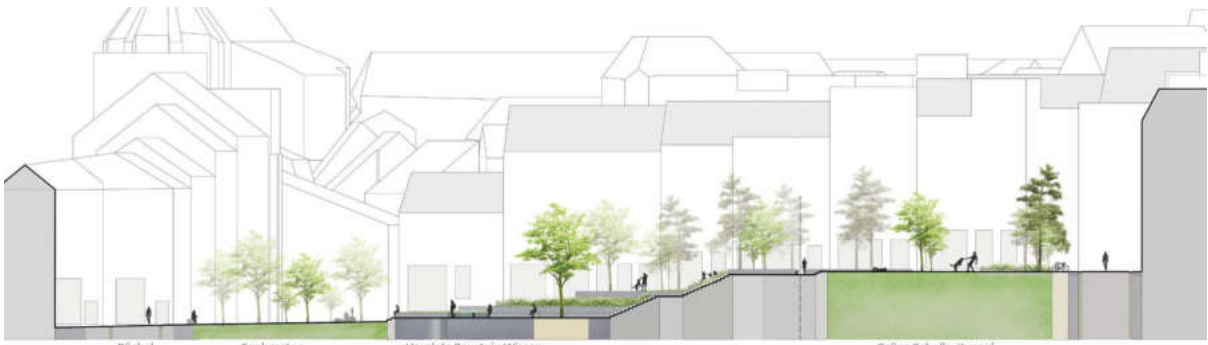
Für die Sitzelemente wird eine einheitliche Möblierung vorgeschlagen, die sich als große doppelseitige Sitzbank und als kommunikatives und gemeinschaftlich nutzbares Holzdeck ausbilden. Die Betonwand des ehemaligen Parkhauses wird rückgebaut und als recycelter Beton für die Sonderelemente im Freiraum verwendet. Wichtige Elemente wie die Einfassung des Angers, die Platte der Thermalwasserscheibe, die Sitzaufkantung der Rasentribüne und die Mauer entlang der barrierefreien Verbindung werden aus dem recycelten Beton ausgebildet. So wird der Nachhaltigkeitsgedanke durch prägende Elemente im Außenraum kommuniziert und zu einem wichtigen Teil der neuen Identität des Büchels.

Zur Entwässerung wird der Niederschlag auf das untere Platzniveau des Forum Wissen geleitet. Auf der nach Süden gerichteten Platzfläche kann im Falle eines Starkregenereignisses Regenwasser an der Oberfläche gesammelt werden. Zusätzlich wird der Niederschlag in einer unter dem Platz liegenden Rigole zwischengespeichert, um es anschließend an den anliegenden Kanal abzugeben. Eine Zisterne ermöglicht es, den Niederschlag für die Bewirtschaftung des Platzes zu speichern. Für die Positionierung der Zisterne und Rigole wird die Bodenplatte des Parkhauses berücksichtigt.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Auf dem Grünen Büchel

Idee Das Altstadtquartier Büchel erhält ein neues identitätsstiftendes Herzstück. Die vorhandenen Höhenunterschiede werden durch schollenartige Sitzstufenterrassen in Szene gesetzt. Durch abstrakte Höhenlinien wird der Raum gegliedert und in Anlehnung an den durch historische Epochen geprägten Ort „geschichtet“. Es entsteht ein spannungsvolles Wechselspiel zwischen „oben an der Kuppe“ und „unten in der Niederung“.

Nutzungskonzept Der grüne Büchel mit seinen Grün- und Platzflächen bietet unterschiedliche Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen an. Sowohl sonnenexponierte Flächen als auch schattige Bereiche unter den grünen Kronen der Bäume laden zum Verweilen und Treffen im Alltag und bei Veranstaltungen ein.

Drei Spielpunkte nehmen Bezug zum ursprünglichen Handwerkerquartier: ein Kleinkinderbereich mit Handwerkermarkt (z.B. Schmied, Schneider), eine Kletterseilbereich (Seilerei) sowie beispielbare Fässer im Senkgarten (Küfer-Handwerk, Gerberei).

Materialität Für den Belag wird ein Materialmix aus ortstypischem Naturstein (Aachener Blaustein als anthrazites Pflaster und als geschliffene graue Platten) vorgeschlagen. Die Sitzstufenanlagen werden aus robusten Basaltquadern gebildet.

Der direkt unter dem grünen Büchel liegende Thermalquellzug wird in Form von ‚Pflaster-Teppichen‘ im Wegebelag an der Oberfläche sichtbar gemacht. Die Gesteinsschichten, die das Thermalwasser aus dem Hohen Venn und Umgebung in die Aachener Innenstadt tragen, werden als Pflasterbänderung interpretiert. Angereichert mit Informationen und Hinweisen könnte hier ein Thermalquellenpfad entstehen.

Quellbrunnen Am Platz des Wissens „entspringt“ aus der Sitzstufenanlage heraus ein Quellbrunnen mit einem Wassertisch. Gespeist von der Kaiserquelle und nach einer thermischen Nutzung des warmen Thermalwassers im „Baustein Wissen“ wird das Wasser in diesem Bereich für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht.

Regenwasserkonzept Kaskadierend fließt das Niederschlagswasser von oben nach unten. Die Niederschläge versickern auf ihrem Weg auf den unversiegelten Grünflächen, der Senkgarten als tiefster Punkt und damit Sammelstelle bei stärke-

ren Regenereignissen hält ein entsprechendes Anstauvolumen bereit. Zusätzlich werden die Niederschläge des Freiraums und der umliegenden neuen Dachflächen, auch die von Starkregenereignissen, oberirdisch durch Abläufe und Kastenrinnen gefasst und unterirdisch auf der vorhandenen Betondecke des ehemaligen Parkhauses in flachen Retentionskörpern zur späteren Bewässerung der Grünflächen zurückgehalten. Zusätzliche Baumrigolen führen zu einer unmittelbaren resilienten Wasserversorgung der Bäume.

Bepflanzung Die Bepflanzung setzt sich insekten- und vogelfreundlich aus hochstämmigen Bäumen sowie pflegeextensiven Pflanzungen aus Gräsern und Stauden sowie Blühwiesen zusammen. Die Förderung einer urbanen Diversität ist das Ziel. Es werden ausschließlich Baumarten verwendet, die den Klimawandel gut vertragen. Während auf der „Kuppe“, einem trockenen Standort, die Kiefer (*Pinus sylvestris*) als Leitbaumart dominiert, sind im wechselseuchten Senkgarten „Niederung“ überflutungsresistente Erlen (*Alnus Spaethii*) vorherrschend.

Die robusten urbanen Pflanzflächen, die schollenartig die Grünfläche gliedern, werden durch extensiven Wiesenflächen ergänzt. Im Bezug zum historischen Kontext des Büchels weisen die Wiesenflächen einen hohen Anteil an Archäophyten (z.B. Klatschmohn, Kornblume, Kamille) auf. Um den grünen Büchel in seiner Funktion als „grüne Lunge“ nutzbar zu machen, setzt der Entwurf zwischen den Sitzstufen auf strapazierfähigen Rasen. Im Senkgarten setzt der Entwurf auf extensive wechselseuchte Blühwiesen.

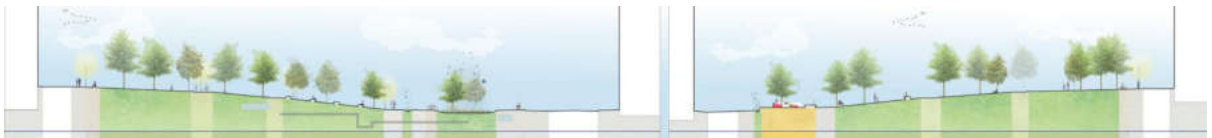
Nahmobilität Im BA 1 bieten mind. 40 Radabstellplätze im Freiraum ein Angebot für klimaschonende Mobilität und kurze Wege. Ergänzend sorgt ein „Mobilitätsbaustein“, eine begrünte überdachte Baukonstruktion am Senkgarten, für zusätzliche abschließbare Radstellplätze, Lastenfahräder oder E-Roller. Zwei E-Pkw-Parkplätze und zwei Parkplätze für Menschen mit Behinderung komplettieren die Anlaufstelle für Mobilitätsformen. Im BA 2 werden die Bedarfe entsprechend ergänzt und abgedeckt.

Lichtkonzept Die abendliche Aufenthaltsqualität und Sicherheit wird durch ein zurückhaltendes Lichtkonzept erhöht. Durch indirektes Licht an den Sitzstufenanlagen und an den Lichtbändern entlang des „Pflaster-Teppichs“, entsteht eine poetische Lichtatmosphäre.

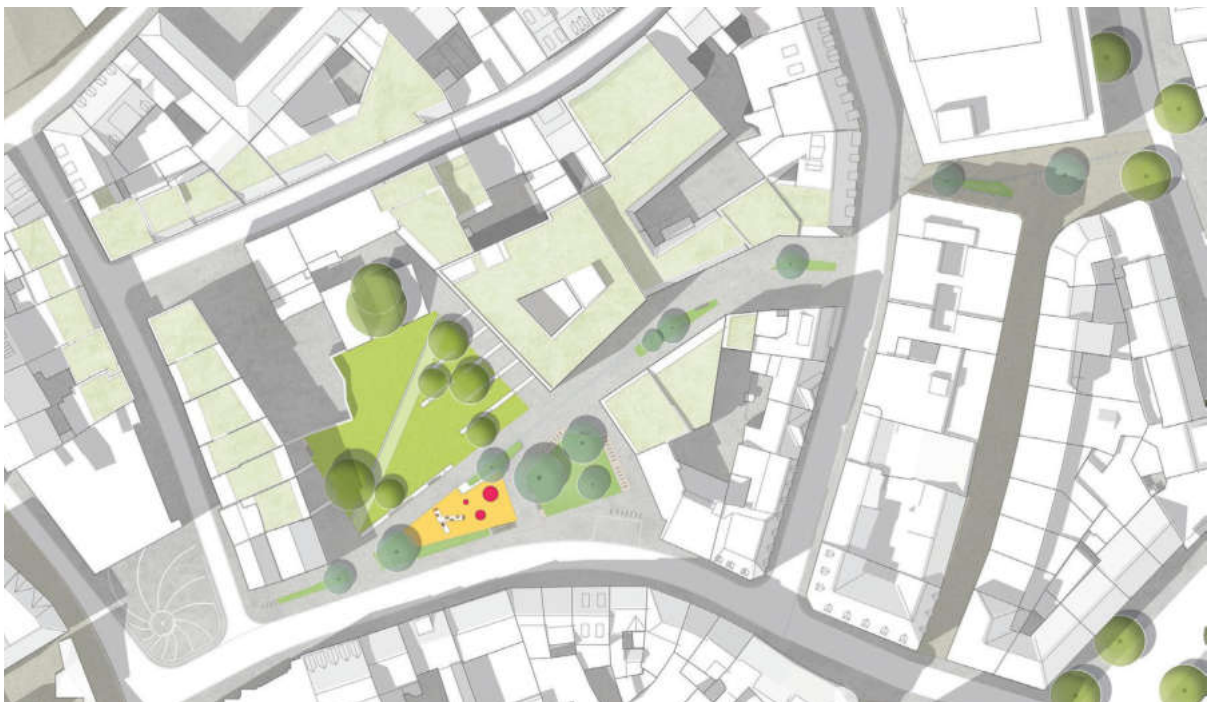




Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Konzeptidee

Entsprechend der Hanglage des Planungsraums und dem breiten Übergang zur westlich gelegenen Altstadt teilt sich das Gebiet in eine zentrale nördliche Wiese und einen Strang von Frischeinseln, welche die Niederschläge aufnehmen. Die Frischeinseln begleiten mit ihren Staudenpflanzungen und Baumstandorten als ökologische Trittsteine den Übergang vom ehemaligen Horten-Kaufhaus im Osten zur westlich gelegenen Altstadt.

Auf Breite der zentralen Wiesenfläche wird die Antoniusstraße in die Neugestaltung einbezogen und der platzartige Charakter im Norden an die Bebauung herangeführt. Somit stehen die Gebäude am oberen Ende des Hanges direkt am neu entstandenen Park.

Im Osten an der Mefferdatisstraße wird die Kette der Frischeinseln als wegweisendes Element fortgesetzt.

Bewegungslinien und Zonierung

Wiesenraum und Inseln nehmen die Kanten der umliegenden neuen und alten Bebauung auf und reagieren auf deren Nutzungen. Auf diese Weise entstehen an der bestehenden Gastronomie im Südwesten und vor dem neuen Baustein Wissen sinnfällige platzartige Aufweitungen.

Der barrierefreie Übergang vom Büchel zur Antoniusstraße wird durch zwei die Wiesenfläche kreuzende Wege hergestellt. Die Ausgangspunkte bilden die Außengastronomie im Südwesten, der Zugang zur nördlichen Erschließung des Bausteins Wissen sowie der Mobilitätsstandort an der Antoniusstraße.

Die fragmentarische Gliederung der Frischeinseln bildet eine Membran zwischen dem Straßenraum am Büchel und der ruhigen Wiesenfläche. Als Teil einer Platzkette vom Münsterplatz und Katschhof über den Hof und den Bahkav-Platz bieten die Inseln Orientierung und fassen den Blickbezug zum Aachener Dom. Dabei werden Andienung, Einfahrten und die Durchgängigkeit für Brandschutz- und Rettungsfahrzeuge gewährleistet.

Funktionen und Nutzungen

Die Mobilitätsstandorte befinden sich in Bauabschnitt 1 im Südosten am Büchel bzw. im Nordwesten an der Antoniusstraße. Hier werden die Car- und Bike-Sharing-Angebote, der barrierefreie Stellplatz und die entsprechenden Ladestationen angeboten. Die Fahrradstellplätze befinden sich seitlich der zentralen Wiesenfläche bzw. der Frischeinseln.

Die zentrale Wiesenfläche bleibt als große zusammenhängende Aneignungsfläche frei und bietet Platz für zahlreiche Nutzungen. In sie hinein wirkt von Osten der Baustein Wissen mit einer großen, einladenden Anlage von Rasenbänken. Im Westen wird auf den Absätzen des Verbindungsweges entlang der Gebäude ein zusätzliches Verweilangebot gemacht. Damit wird der Weg zur Aufenthaltsfläche aufgewertet. Ein formales, hochwertiges und generationenübergreifendes Spielangebot entsteht im Süden mit Spielgeräten für Calisthenics und Kinderspiel.

Oberflächenentwässerung und Verdunstung

Sämtliche Niederschläge sollen über Gefälle oberflächlich den Grünflächen, bzw. über offene Rinnen den Frischeinseln zugeführt werden. Die durch die Wege in Dreiecke unterteilte Wiese erhält zum niedrigsten Punkt je eine Ausmuldung zur Retention und Versickerung.

Ein Teil der Frischeinseln liegt über der Bodenplatte der ehemaligen Hochgarage. In diesem Fall dienen die Frischeinseln mit ihrer Einstauhöhe von max. 20 cm der Verdunstung und sind über ein Überlaufsystem mit einer Zisterne verbunden.

Die Formen der Wiese und der Inseln nehmen Bezug auf die angrenzende Bebauung und ihre Nutzungen.

Die Unterschiedlichkeit der Angebote und Intensitäten der Wiese und der Frischeinseln bildet verschiedene Atmosphären mit hoher Aufenthaltsqualität im Herzen des neuen Büchel aus.



Meatly Hub Building 2

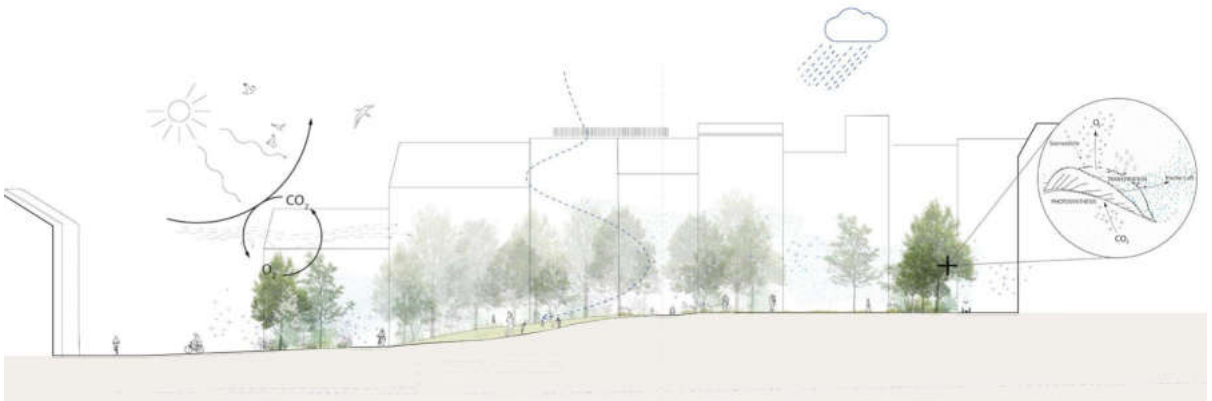
- 1. 1.000 m² Fläche
- 2. 1.000 m² Fläche
- 3. 1.000 m² Fläche
- 4. 1.000 m² Fläche
- 5. 1.000 m² Fläche
- 6. 1.000 m² Fläche
- 7. 1.000 m² Fläche
- 8. 1.000 m² Fläche
- 9. 1.000 m² Fläche
- 10. 1.000 m² Fläche

Meatly Hub Building 1

- 1. 1.000 m² Fläche
- 2. 1.000 m² Fläche
- 3. 1.000 m² Fläche
- 4. 1.000 m² Fläche
- 5. 1.000 m² Fläche
- 6. 1.000 m² Fläche
- 7. 1.000 m² Fläche
- 8. 1.000 m² Fläche
- 9. 1.000 m² Fläche
- 10. 1.000 m² Fläche



Visualisierung



Schnitt M 1:250



1. Bauabschnitt
M 1:500

Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

KLIMAPARK Büchel - Klimakultiviertes Zukunftsquartier für Aachen

Die Leitidee des Entwurfs ist es einen Klimapark zu errichten, der in allen Jahreszeiten ideale mikroklimatische Verhältnisse und hohe Aufenthaltsqualität für alle Lebensformen der Stadt bietet. Menschen, Tiere und Pflanzen koexistieren hier in einem abgestimmten Landschaftsgefüge.

Die Elemente - ein urbaner Klimawald, der Sonnenhang, die biodiverse Wiese, eine Retentionswasserfläche, Spielbereiche, Hochbeetgarten und eine Diskurs-Agora bilden einen klima-aktiven Grünraum des 21. Jahrhunderts als Parklandschaft in Herzen der Altstadt von Aachen. Dieser soll nicht nur kühle frische Mikroklimata im Sommer und dampfende Wärmezonen im Winter bieten, sondern vor allem auch sozialer Innovation Freiraum eröffnen, um neue nachhaltige Praktiken, den Diskurs über (Klima)-Kultur und die Stadt der Zukunft zu fördern.

Der Klimapark ist ein Ort von vielfältigen Habitaten und bildet im Verbund mit den vertikalen Fassadenbegrünungen an den Westfassaden auf den Neubauten und Dachgärten einen Biodiversitäts-Hub.

Die zentralen Elemente des Klimapark Büchel sind der Sonnenhang und der klima-aktive urbane Wald. Eine 3-4m breite barrierefreie Rampe, die großteils durch den Klimawald führt, verbindet das untere und das obere Park-Niveau, welches aus dem natürlichen Begebenheiten resultiert.

Der Sonnenhang mit seinen biodiversen Blühwiesenbereichen lädt zum Picknick, Relaxen und zum Austausch, in einem sich ständig wandelnden Naturraum ein. Bei größeren Veranstaltungen wird der Sonnenhang zur Tribüne für die Agora. Die Agora, der große Platz im Zentrum am Wissensbaustein, ist Ort für Veranstaltungen, Begegnung und neue Formate innovativer Stadtkultur.

Ein Platz, der als Bühne und Plattform für Diskurs-, Workshop oder Event Formate dienen kann. Als Treffpunkt ist er offen angelegt und bildet mit der Grünen Fassade des Wissensbausteins ein hohes visuelles aber auch klimatisches Identifikationspotential. Der Wissensbaustein soll sich nach Innen zum Platz öffnen, sodass ein großzügiger Raum zwischen Innen und Außen entstehen kann.

Der Klimawald wird zur Luftmaschine des Parks. Dichte lokale Waldvegetation lädt BesucherInnen ganzjährig zum Entdecken und zum Durchatmen ein. Eine Nebeldüseninstallation aktiviert in der warmen Jahreszeit die Evapotranspiration der Vegetation. Ein Waldspielplatz mit Motorik- und Balance Fokus verleiten zur Interaktion mit dem Waldstück. Eine Mischung aus Nadel- und Laubgehölzen sorgen ganzjährig für einen grünen und diversen Blattaspekt. Die Unterpflanzung besteht aus einer biodiversen Kraut- und Kleingehölzschicht welche jahreszeitlich für variierende farbliche Akzente sorgen.

Das Aachener Thermalwasser wird an zwei Hot Spots erlebbar gemacht. Ein spezielles Warmwasserbecken, das über einen Wärmetauscher vom Thermalwasser erwärmt wird, sorgt vor allem in der kühleren Jahreszeit für ein inniges Erleben des Wassers. Die wasserdurchflossenen massiven Sitzbänke schaffen im der kalten Jahreszeit Hot - und im Sommer Cool-Spots inmitten der Parklandschaft.

Das Regenwasser versickert im Hügelbereich direkt. Verdichtete und unterbaute Bereiche werden drainiert. Das Regenwasser der Flächen über der vergrabenen Fundamentplatte und angrenzende Dachwasser werden drainiert und zum Versickerungskörper geleitet. Das sich an befestigten Flächen sammelnde Regenwasser rinnt nach Süden in das seichte Flachwasserbecken, wo es erlebbar bleibt. Ein Überlauf durch ein Filterbecken zur natürlichen Phytoremediation ein und leitet überschüssiges Wasser in eine Zisterne (Nutzung für Bewässerung) sowie in den Sickerkörper weiter. Als Filter für den Sickerkörper ist die Tiefwasserzone angelegt. Hier kommen verschiedenen Wasserpflanzen zum Einsatz, da diese Zone permanent mit Wasser gefüllt ist. Das Flachwasserbecken dient nicht nur als Überlaufbecken für das Regenwassermanagement, sondern es darf auch bespielt und begangen werden.

In den kühlen Jahreszeiten wird die Geysir Fontäne mit dem warmen Wasser (Wärmetauscher) aktiviert und zur atmosphärischen Klimadampfinstallation. Im Sommer wird die Fontäne mit kühlem Wasser bespielt und sorgt für Erfrischung. Das Wasserspiel ist mit Sprühnebeltechnikdüsen ausgestattet die variierende Wassersäulen mit einer Höhe von ca. 10-50 cm gestalten. Die Hochdrucknebeldüsen werden von einer eigenen Pumpe angesteuert und arbeiten wassersparend mit Trinkwasser.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Die Gestaltung des Büchelgeländes zu einem „Büchel-Garten“ nutzt den Höhenunterschied aus und gliedert den Freiraum in zwei wenig geneigte und damit optimal nutzbare Ebenen:

Zwei klar geformte grüne Teppiche werden so in die jeweiligen Ebenen platziert, dass sich stadträumlich eine Abfolge von kleinen Plätzen ergibt, die ein Charakteristikum der historischen Innenstadt Aachens darstellen. Kleinkunst, Märkte, Konzerte, all das findet hier Platz und ergänzt die räumlichen Möglichkeiten in der historischen Altstadt. Aktion und Aktivität stehen in diesen Zwischenräumen im Vordergrund.

Der große grüne Teppich auf der unteren Ebene bietet im Kontrast dazu Ruhe und Entspannung. Die nach außen hin klar abgegrenzte Fläche ist mit überbordenden, vielfältigen Pflanzen besetzt und wird von mäandrierenden Wegen durchzogen. Aufweitungen bieten Möglichkeit zum Treffen oder als Sitzaufenthalt. Attraktive Stauden und Gräser mit eingestreuten Großgehölzen oder Bäumen sind so ausgewählt, dass eine große Bandbreite an Biodiversität entsteht: fremdländische, attraktiv blühende Pflanzen sind hier genauso vertreten wie insektenfreundliche heimische Arten. Eine Besonderheit stellen die Wasserfugen in diesem Teppich dar: die seitlichen Beetbegrenzungen schweben förmlich über der Wegekante, das Oberflächenwasser kann hier von den befestigten Flächen in die etwas ausgemuldeten Pflanzflächen fließen. Jede Stunde tritt über eigens installierte Düsen Nebel aus der Wasserfuge, der Garten verwandelt sich für einige Minuten in einen mystischen Ort, der atmosphärisch an die unterirdischen Quellen erinnert.

Auf der oberen Ebene befindet sich ein zweiter grüner Teppich: die Pflanzflächen werden hier durch die Aachener Bürger selbst bewirtschaftet („Beeteiligung“). Es ist ein Mitmach-Garten, der in seiner Mitte ein Spielangebot für die Kinder beherbergt.

Der Höhenunterschied zwischen beiden Garten-Ebenen wird durch zwei versetzt angeordnete Mauerscheiben überwunden, zwischen denen eine langgestreckte Treppe eingespannt ist. Gekrönt wird diese Treppe von einer schlanken, hochaufragenden Pergola, die mit Glycinien bewachsen ist. Im Mai jeden Jahres bietet sich hier mit den blauen Blüten-

trauben ein spektakuläres Bild. Es besteht die Möglichkeit die Barrierefreie Verbindung von der unteren Ebene zur oberen Ebene in das Treppenhaus des Hauses des Wissens zu integrieren. Alternativ wäre ein in die Mauer integrierter Treppenaufzug denkbar. Die Treppe an der Westseite mündet an einer etwas auskragenden Plattform, dem sogenannten Büchel-Balkon mit Blick auf die neue Szenerie des unteren Gartens.

Materialien

Ziel ist eine harmonische Einbettung in den Stadtraum mit in der Umgebung vorhandenen, regionale Materialien. Die grünen Teppiche werden mit an der Oberfläche geschnittenem Basaltpflaster versehen, die Verfugung ist bewusst nicht offen, um leichten Grünbewuchs zuzulassen und Wasserdurchlässigkeit herzustellen. Die stündlich aktiven Nebelschwaden werden die Basaltoberfläche immer wieder benetzen, was dem Pflaster einen sehr schönen Glanz verleiht. Das gesamte Umfeld, also die nutzbaren Plätze selbst, sind homogen gestaltet und plattiert, entweder mit Naturstein (z.B. Grauwacke) oder mit einem hochwertigen Betonpflasterstein. Die hauptsächlichlichen Flächen sind also hell, die Teppiche eher dunkel. Die Mauer zwischen den Gärten ist mit Grauwacke verkleidet, die Pergola aus Stahl ist mit einem Graugrünton beschichtet. Die Auswahl der Pflanzen bezieht robuste und klimaresiliente Pflanzen mit ein, die vielfältige Vegetation bietet stetig neue Pflanzenbilder, ausgiebige Wässerungsgänge sind nicht nötig. Im Bereich vor dem Büchel-Balkon kann ein unterirdischer Retentionsraum als Zisterne eingebaut werden, die das Oberflächenwasser der befestigten Flächen sammelt, das Wasser kann den gärtnerisch Nutzenden im oberen Gartenbereich zur Verfügung gestellt werden.

Die vorhandene Bodenplatte des ehemaligen Parkhauses bleibt deutlich unter dem Platzniveau im Boden und wird nur im Bereich neue Baumpflanzungen perforiert. Das Thermalwasser steht beispielsweise zur Energiegewinnung in den Neubauten zur Verfügung, die Nebeldüsen werden über Trinkwasser gespeist. So wird aus einem unangenehm riechenden Parkhaus am früheren Ende der Altstadt nach unserer Vorstellung ein duftender Garten, den sowohl Aachener, als auch ihre Gäste gerne aufsuchen, um diese grüne Oase inmitten der Stadt zu genießen.





Visualisierung



Schnitt M 1:250



Lageplan 1. Bauabschnitt M 1:500

Quartiersinsel

Idee | Am Büchel entsteht ein Freiraumtypus, welcher zum Anziehungspunkt entwickelt wird. Unser Gestaltungsansatz sieht eine wertige grüne Quartiersmitte vor, welche mit den umgrenzenden Straßen und Gassen verzahnt ist. Die Büchel-Wiese mit ihrer weichen Gestalt wird zum Wohnzimmer und zum grünen Gelenk. Wie Trabanten ordnen sich Aktions- und Pflanzinseln um diesen Schwerpunkt an. So werden Teilräume für Nutzungen und Aktivitäten geschaffen, die sowohl durchgrünt als auch multifunktional sind. Pflanzinseln mit Sitzbändern schaffen Möglichkeiten zum Treffen und Verweilen. So entstehen nichtkommerzielle Angebote als auch intensive Pflanzzonen, mit einem Potenzial für die Verbesserung des Mikroklimas und für ökologische Verknüpfungen im Stadtraum. Zwei Spielinseln an der Antoniusstraße entstehen in Nachbarschaft zu Geschäften und Gastronomie. Entlang der an der Diagonalverbindung angeordneten Pflanzinseln können Urban Gardening oder Grüninseln-Patenschaften für Nachbarn verortet werden. An der Verbindung Bädersteig zur Quartiersmitte entsteht mit dem Wissensbaukörper ein Magnet. Er wird mit dem Brunnenblock aus Naturstein, dem Thermalcube, hervorgehoben. Durch die Überspülung des Steinblockes wird das Quellwasser erlebbar. Verdunstendes Wasser, der Geruch des Schwefelanteils als auch die Ablagerungen des Wassers können erfühlt, gerochen und gesehen werden. Die Wissenstreppe verbindet das Wissensgebäude mit der Wiese. Zur Sonne ausgerichtet, mit Ausblick auf den Cube und die südlichen Platzinseln, entsteht eine Arena für Veranstaltungen und Happenings. Gleichzeitig bietet sich die Treppenanlage zum Verweilen und Spielen an. Die grünen Inseln verfolgen das Prinzip der Schwammstadt. Hierzu sind die Ebenen jeweils vertieft angeordnet, unterirdische Wasserspeicherböden versorgen die Pflanzen.

Verkehrskonzept | Ebenerdige Ausführungen erlauben freie Querungen der Fahrbahnen. Die Fahrbahn wird durch das Büchel-Band und Großpflaster akzentuiert. Einbahnstraßen können mit Fahrrädern im Gegenrichtungsverkehr genutzt werden.

Barrierefreiheit | Die Oberfläche aus engfügig verlegten und gesägten Natursteinpflaster erlaubt eine angenehme Fortbewegung. Leitelemente und Materialwechsel leiten die Personen an Gefahrenstellen.

Grünkonzept | Pflanzinseln und Baumstandorte entwickeln sich aus der Inselsetzung und den Stadtkanten. Es gibt drei Hierarchiestufen ökologischer Wertigkeit: die markante, offene Büchel-Wiese aus Nutzrasen und Blumenwiese, die intensiven Nutzpflanzzonen der ebenerdigen Pflanzinseln und die Intensivpflanzungen der Sitzinseln. Alle Pflanzungen werden mit Baumpflanzungen unterschiedlicher Arten und Sorten versehen. Hier werden Artenvielfalt und Größe sowie die Notwendigkeiten des Klimawandels beachtet.

Wassermanagement | Das Niederschlagswasser wird aufgenommen und zeitverzögert weitergegeben, bzw. weiterverwendet. Durch die abgesenkte Ebene der Baum- und Pflanzflächen entstehen Stauvolumen. Zusätzlich erhalten die Pflanzflächen unterirdisch wasserspeichernde Aufbauten. Oberflächenwasser, welches über Ablaufpunkte im Belag gesammelt sowie der Überlauf der Baumrigolen wird in der Trog-Rigole gesammelt. Es kann zur Bewässerung genutzt oder zeitverzögert der Kanalisation zugeführt werden. Im Bereich des Tiefpunktes des Büchel ist eine Zisterne vorgesehen.

Thermalwasser | Unser Konzept sieht eine kaskadierende Nutzung des Thermalwassers vor. Der Anschluss an die Kaiserquelle wird reaktiviert. Der Wissensbaukörper wird als Primärnutzer versorgt. Als Sekundärnutzung wird die Abwärme zur Oberflächenheizung der Wissenstreppe verwendet. Parallel erfolgt eine Teilnutzung des Wassers, um den Thermalwassercube zu speisen.

Material | In Fortentwicklung des bekannten Oberflächenkonzept erhält das Büchel-Quartier einen durchgehenden Belag aus Kleinstein (hellgrau, anthrazit) in Passe verlegt. Die Oberflächen werden gesägt und geflammt. Das Büchel-Band ist aus breiten Natursteinbohlen. Markante Sichtbetonfertigteile fassen die Inseln ein und sind Basis der Wissenstreppe.

Ausstattung | Der Entwurf sieht einen reduzierten Einsatz von Stadtmöbeln vor. Eine ineinandergreifende Gestaltung der Ausstattungselemente mit einer einheitlichen Farbgebung und dauerhafte Materialien gemäß dem Ausstattungssystem der Stadt Aachen schärfen das Erscheinungsbild. Die Beleuchtung erfolgt über zeitgenössische Mastaufsatzleuchten.

Anlage 2

Auszug aus dem Protokoll Preisgerichtssitzung Freianlagenwettbewerb Altstadtquartier Büchel, Aachen

Thema	Preisgerichtsprotokoll
Ort, Datum, Zeit	20.06.2023, 09:00 –18:40 Uhr Katholische Hochschulgemeinde, Pontstr. 72, 52062 Aachen
Teilnehmer*innen	Siehe Anwesenheitsliste
Verfasser*in	Marie Hildebrandt, gruppe F

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll - Gliederung:

- Konstituierung des Preisgerichts
- Schriftliche Beurteilung der Arbeiten und Abstimmung der Texte
- Entscheidung des Preisgerichts und Festlegung der Überarbeitungsbedingungen

Konstituierung des Preisgerichts

Mitglieder des Preisgerichts		
Name der Teilnehmer*in	Institution/Tätigkeit	
Stimmberechtigte Fachpreisrichter*innen		
Prof. Dr.-Ing. Frank Lohrberg (Vorsitz)	Landschaftsarchitekt	
Ina Bimberg	Landschaftsarchitektin	
Bart Brands	Landschaftsarchitekt	
Prof. Undine Giseke	Landschaftsarchitektin	
Prof. Dr. Florian Kluge	Landschaftsarchitekt	
Carla Lo	Landschaftsarchitektin	
Sofia Petersson	Landschaftsarchitektin	
Friedhelm Terfrüchte	Landschaftsarchitekt	
Prof. Dipl.-Ing. Rolf Westerheide	Architekt/Stadtplaner	
Stellvertretende Fachpreisrichter*innen		
Julia Gäckle	Landschaftsarchitektin	
Andreas Hermanns	Landschaftsarchitekt	

Thomas Knüvener	Landschaftsarchitekt	
Stimmberechtigte Sachpreisrichter*innen		
Frauke Burgdorff	Stadtbaurätin der Stadt Aachen	
Christoph Vogt	Geschäftsführer SEGA	
Klaus Meiners	Stadt Aachen, Leiter Fachbereich Klima und Umwelt	
Johannes Hučke	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
Ernst-Rudolf Kühn	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion CDU	
Norbert Plum	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion SPD	
Marc Beus	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion Die Linke	
Lars-Christian Uhlig	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Referatsleiter RS 8	
Stellvertretende Sachpreisrichter*innen		
Isabel Strehle	Stadt Aachen, Leiterin Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur	
Karen Roß-Kark	Stadt Aachen, Fachbereich Klima und Umwelt	
Christoph Guth	Prokurist SEGA	
Franca Braun	politische Vertreterin der Stadt Aachen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	

Prof. Joachim Loseck	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion FDP	
Dieter Müller	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion SPD	
Christoph Allemant	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion DIE Zukunft	
Bastian Wahler-Žak	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Referat RS 8	

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

In der Zeit zwischen 15:50 und 16:40 Uhr werden alle fünf Arbeiten durch die Fach- und Sachpreisrichter*innen schriftlich beurteilt. Die Textentwürfe werden anschließend verlesen und diskutiert.

ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Freising (Tarnzahl 1019)

Die Verfasser*innen entwickeln ein ruhiges und räumlich zurückhaltendes Konzept für die Weiterentwicklung der Freiräume am Büchel, indem sie die von der Ausloberin vorgegebene Zielrichtung konsequent verfolgen und im geneigten Gelände eine große, behutsam modellierte, offene Wiesenfläche schaffen, die randseitig von Bäumen beschattet wird.

Durch Treppen im Osten bzw. grüne, eher urbane Vorzonen im Westen werden mögliche, künftige Erdgeschoss-Nutzungen mit grünem Raum in der Mitte in Beziehung gesetzt.

Die hier gezeigte Reduktion auf ein bestimmendes Grundmotiv wird geschickt ergänzt durch die diagonale Anordnung von großen Holzdecks als Treffpunkt und Aufenthaltsort, im Süden zusätzlich bereichert um ein Wasserspiel mit Retentionsfläche und Zisterne – Wassernutzungen und -anlagen, die diesem Raum einen neuen Inhalt geben.

Allerdings fehlt für den künftig intensiv frequentierten, öffentlichen „Wissensbaustein“ ein angemessen großzügiger Vorplatz und formal wie funktional der Wille, hier eine echte Adresse auszubilden.

Die im Stadtkontext Aachen so bedeutsame Wegeverbindung vom Bädersteig in die Kernstadt ist berücksichtigt, allerdings grenzen die vorgeschlagenen Baumstandorte die notwendige Erschließung und Andienung punktuell ein.

Die Verschiebung des Straßenraums am Büchel geht zu wenig auf den historischen Stadtgrundriss ein. Die Jury merkt kritisch an, dass die gastronomische Vorzone am Red House größer angelegt sein müsste und die Anordnung von Stellplätzen im nordwestlichen Entrée der Antoniusstraße unglücklich ist.

Für die 1. Realisierungsphase erscheint eine durchgängige, barrierefreie Erschließung nicht garantiert. Hierbei offenbart sich grundsätzlich die Ambivalenz des Entwurfes: Die konzeptionell begründete Konzentration auf eine Wiese oder weitere Binnenerschließung hat durchaus Überzeugungskraft, reduziert aber die Erreichbarkeit und die Nutzungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Dennoch repräsentiert die Arbeit ein sehr gutes Beispiel für die Formel „less is more“:

die möglichst geringe Versiegelung, extrem sparsames, grünes Gestaltungs- und Material-Instrumentarium und eine große Robustheit können in diesem zeitgemäßen Parktyp zukunftsweisende Ansätze zeigen.

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf (Tarnzahl 1020)

Der Entwurf ist gekennzeichnet durch großzügige grüne Inseln, die teilweise frei im Raum liegen oder den Gebäuden zugeordnet sind. Dadurch entsteht eine lebendige Abfolge von unterschiedlich nutzbaren Räumen. In unterschiedlichen Größenordnungen und Gestaltungsausprägungen erlaubt der Entwurf eine Vielzahl an Nutzungen und Funktionen. Die Entwurfsverfasser*innen sehen eine Mischung von folgenden Nutzungen vor: Galerie im Freiraum, Outdoor Workspace, Spielwiese, zentraler Treffpunkt, Freitreppe als Tribüne für Events, Fahrradcafé, Baumhain und Lichtungen, Außengastronomie, Flaniermeile.

Einerseits gelingt es dem gut durchgearbeiteten Entwurf durch die Nutzungsvielfalt auch eine Vielzahl an Nutzer*innengruppen anzusprechen. Andererseits wirkt der Entwurf überladen und maximal möbliert. Die Nutzungsvorgaben schränken die gewünschte und in der jetzigen Zwischennutzung bereits gelebte Offenheit, Flexibilität und Aneignungsmöglichkeiten ein.

Die mittig gelegene offene Lichtung und Spielwiese sieht eine intensive Bepflanzung vor, die jedoch die Robustheit bei intensiver Nutzung in Frage stellt. Auch der Baumhain an der Antoniusstraße wird kontrovers diskutiert. Aus ökologischer und stadtklimatischer Sicht wird dieser positiv bewertet, an diesem spezifischen Ort wirft er aber Fragen hinsichtlich Transparenz, Einsehbarkeit und sozialer Kontrolle auf.

Die großzügige Platzfläche im Süden ist gut gesetzt und bietet das aktive Zentrum des Freiraums. Die mittige Situierung des Toilettenhäuschen wirkt aber deplatziert und entlang dem Büchel werden Fragen der Straßenquerung (Verkehrsberuhigung) aufgeworfen. Auch der Raum für Gastronomieeinrichtungen erscheint im gesamten Projekt zu großzügig bemessen sowie der Anschluss Mefferdatisstraße als Flaniermeile überbewertet. Die fußläufige Verbindung entlang dem Büchel müsste optimiert werden und könnte einhergehen mit einer verbesserten Ablesbarkeit des historischen Stadtgrundrisses. Die Mobilitätsangebote sind nicht zentral und versteckt angeordnet. Die Arbeit formuliert ambitionierte ökologische Ziele, weist allerdings einen hohen Versiegelungsgrad auf.

In der Summe würdigt die Jury das robuste Grundkonzept vielfältiger Nutzungsmöglichkeiten, kritisiert jedoch die Vielzahl an Angeboten und Ausstattung, die überfrachtet wirkt.

GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln (Tarnzahl 1028)

Mit dem Motto „Klimagärten am Büchel - Blaugrüne Oase im Herzen der Stadt“ steigen die Verfasser*innen sehr ambitioniert in die Entwurfsarbeit ein: ein vielfältiges Funktionsprogramm wird in fünf kaskadenartig angelegten grünen Inseln angeboten. Der Cafégarten in Form einer lichten Baumhalle im Norden kann einen wirksamen räumlichen Filter an der Antoniusstraße darstellen, der eine soziale Kontrolle dieses Areales befördert.

Die südlich anschließenden Bereiche „Belvedere“ und „Grünes Forum“ bieten jeweils Nutzungen, welche eine Aufenthalts- und Spielqualität erkennen lassen, programmieren aber die Flächen sehr stark und lassen eine stärkere Nutzungsoffenheit vermissen.

Das „Multigrün“ trifft die Erwartungen einer nutzungsoffenen Fläche, gerät dabei aber zu klein. Kritisch gesehen wurde die starke Belegung des urbanen Knotenpunkts im Süden durch das „Blaue Forum“. Hier wirkt der urbane Raum eingengt und wichtige Verbindungsfunktionen werden teilweise verstellt. An der Ankernutzung „Baustein Wissen“ fehlt ein offener nutzungsneutraler Platzraum.

Positiv hervorzuheben ist die Baumstellung mit einem Saum aus Großbäumen an den Rändern und Baumgruppen aus Kleinbäumen verteilt über die Wiese. Entlang des Büchels wirkt die Baumstellung jedoch beliebig und stärkt nicht die historischen und neuen Straßen- und Wegeverbindungen. Der relativ niedrige Versiegelungsgrad wird begrüßt.

Großzügige in Teilen platzartig aufgeweitete Wege entlang der östlichen und westlichen Fassaden bieten angemessene Räume für die vielfältigen Erdgeschossnutzungen. Ein mäandrierender Weg erschließt die gesamte Grünfläche barrierefrei.

Die neue Wegeverbindung zur Mefferdatisstraße wird aufgenommen und als „grüne Passage“ ausformuliert, dabei schränken die vorgeschlagenen Pflanzinseln jedoch die Erschließung und Andienung zum Teil ein.

Das Regenwassermanagement ist nachvollziehbar, die räumliche Umsetzung jedoch nicht befriedigend.

Die Mobilitätsangebote sind sinnvoll angeordnet. Die Hinweise auf Materialitäten lassen gute Ansätze hinsichtlich Materialrecycling und Farbgebung erkennen.

In der 1. Realisierungsphase werden wesentliche Entwurfsinhalte umgesetzt und lassen bereits eine gute (Nutzungs-)funktion erwarten.

Insgesamt handelt es sich um einen ambitionierten Entwurf. Das gewünschte klare Statement wirkt jedoch durch die Menge an Angeboten in dem zur Verfügung stehenden Raum etwas überfrachtend.

bbz| böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin (Tarnzahl 1029)

Die Verfasser*innen des Beitrages „Wiesen-Plumeau“ begrünen den Raum mittels einer großen breit aufgespannten Grünfläche. Diese Grünfläche wird stark durch eine spannende topografische Leitidee, die des „Wiesen-Plumeau“, geprägt. Hier werden vier schollenartige Grünflächen mit großen Böschungflächen angedacht, welche jede durch eine Versickerungsmulde mit intensiver Bepflanzung, Wiesenansaat und teils Rasenflächen gestaltet sind. Diese Flächen werden durch Bäume ergänzt. Die geplante Topografie bietet reizvolle Möglichkeiten, aber die Umsetzbarkeit dieser Gestaltung ist fraglich.

Die Leitidee „Wiesen-Plumeau“ überzeugt zwar auf den ersten Blick mittels einer prägnanten Piktogramm Darstellung, welche die Leitidee erklärt. Jedoch verbleiben auf den zweiten Blick viele Fragen unbeantwortet bzw. sollten kritisch beurteilt werden. Die Leitidee wird außerhalb des Piktogramms nicht wieder erklärt und die Idee dahinter nicht weiter erläutert. Auch ist es fraglich, ob die Grundstruktur wie dargestellt realisiert werden kann. Die Treppen an der „Ostkante“ sind vermutlich nicht funktional, da die EG-Nutzung aufgrund halber Geschossebenen nicht möglich sein wird. Aufgrund der Böschungen wird die realnutzbare Fläche stark eingeschränkt. Das Vegetationskonzept zeigt eine gewisse planerische Unsicherheit der Verfasser*innen. Weiter ist die Pflanzung und die Pflege der Böschungen nicht wirtschaftlich aufgrund der zu erwartenden Nutzungsintensität (auch wenn nicht geplant, werden solche Flächen genutzt). Positiv ist zu bewerten, dass die Gebäudevorzonen ein gewisses Maß an flexibler Aneignung ermöglichen. Der historische Straßenverlauf des Büchels wird mittels Baumsetzungen betont, allerdings wäre die Blickachse zum Dom versperrt.

Anzumerken ist weiter, dass die grafischen Darstellungen vermehrt Fragen aufwerfen, da z. B. Gestaltungselemente wie Baumpflanzungen im Lageplan gezeigt werden, aber in der Visualisierung nicht auftauchen.

Weiter wird kontrovers diskutiert, dass der Entwurf zu gleichförmig ist und wenig Spielraum für Nutzungsänderungen ermöglicht.

Auch wird hinsichtlich der Barrierefreiheit empfohlen, dass der barrierefreie Leitungsweg überprüft wird.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der Entwurf durch eine angenehme Ruhe besticht, welche durch eine einheitliche Formensprache und teils einheitliche Materialnutzung generiert wird. Auch soll betont werden, dass der Entwurf einen selbstbewussten, klimaangepassten Ansatz aufzeigt. Jedoch überwiegt der Eindruck, dass dieser Entwurf ein zu starkes skulpturales Vorgehen in der Gestaltung des Raumes verfolgt und dadurch mannigfaltige Probleme z. B. bzgl. der Themen Umsetzbarkeit, Aneignung, Pflege wie teils oben beschrieben aufturn.

GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin (Tarnzahl 1030)

Der Entwurf „Grüne Quartiersterrassen & Lebendiger Stadtraum“ schafft mit wenigen Strukturelementen ein robustes Gerüst für die weitere Entwicklung am Büchel und bietet gleichzeitig mehrere interessante, innovative Ideen und schöne gestalterische Ausformulierungen in den einzelnen Räumen.

Die Fläche ist durch die wichtigen Wegebeziehungen in vier Terrassen gegliedert. Drei hiervon sind multifunktional nutzbare Rasenflächen mit Baumdach. Die südliche, am tiefsten gelegene, ist eine „Schwammlandschaft“, die der Retention und Versickerung des Niederschlags dient. Zuerst überrascht, dass dieser Bereich nicht betretbar sein soll. Nach Diskussion im Preisgericht wird dies jedoch auch als große Chance gesehen, hier etwas Besonderes im Sinne der Klimaanpassung mit spezieller Bepflanzung, Schattenspende und Kühleffekt zu gestalten. Trotzdem sollte geprüft werden, ob eine Begehung über Trittsteine o.ä. Zumindest teilweise möglich ist. Alle Terrassen erhalten „aktive“ Ränder mit konsumfreien Sitzgelegenheiten, Flächen für Gastronomie und weiteren funktionalen Aspekten wie Fahrradstellplätze. Ob der Spielplatz zur Antoniusstraße auf Grund der Nähe zur Prostitution richtig platziert ist, muss diskutiert werden.

Kleine Eingangsplätze mit Blühbäumen markieren die Zugänge zum Quartier. Die Wege weiten sich vor dem „Wissensbaustein“ und schaffen einen neuen Platz im Zentrum des Projektgebiets. Hier entsteht im Zusammenspiel mit der Bebauung der Nukleus der Aktivitäten im neuen Quartier. Die Begrünung in der Gasse Richtung Bädersteig erscheint zu raumgreifend; hier muss die Zugänglichkeit für Rettungsfahrzeuge geprüft werden.

Zur Nutzung des Thermalwassers wird ein schöner Vorschlag mit einem Rinnenbrunnen gemacht. Kupfer, das mit der Zeit durch den hohen Mineralgehalt des Wassers patiniert, ist ein Leitmaterial, das sich auch in anderen Freiraumelementen wiederfindet.

Der Entwurf zeichnet sich durch einen geringen Versiegelungsgrad und eine hohe Anzahl neuer Bäume aus. Die Bäume entlang des Büchel und der Antoniusstraße sind im Sinne der Klimafolgenanpassung folgerichtig, jedoch muss hier auf Grund der vorhandenen Leitung geprüft werden, welche Baumstandorte geeignet sind.

Insgesamt gelingt dem Entwurf ein überzeugender Vorschlag - auch im 1. Bauabschnitt - das Altstadtquartier Büchel innovativ, grün und vielfältig zu entwickeln. Das Konzept bietet einen robusten Rahmen und viele besondere atmosphärische Momente.

Nach dem Verlesen und Verabschieden der Texte werden die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten ab 17:20 Uhr erneut intensiv diskutiert.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit 1030 zur Grundlage der Realisierung zu machen.

Allgemeine Prüfungshinweise/Empfehlungen:

Neben den generell in der Auslobung vorgesehenem Überarbeitungsbedarf, spricht das Preisgericht folgende Empfehlungen zur Prüfung aus.

Die Ausprägung der Wege und Vorbereiche entlang der neuen Bebauung westlich und östlich soll überprüft werden, insbesondere ob diese auf Grund der verschiedenen Ausrichtung und Gebäudenutzung differenziert zu gestalten sind. Weiterhin sollte geprüft werden, ob die beiden Wege zwischen den Rasenterrassen schmaler dimensioniert werden können, um die Versiegelung weiter zu reduzieren. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob ein durchgängiger Gehweg beidseitig des Büchels umsetzbar ist. Weiterhin sind die Mobilitätsangebote am Büchel zu prüfen.

Die Auswahl der Gehölze besonders in Hinblick auf ihre Größe muss spezifiziert werden.

Schließlich soll geprüft werden, ob eine Begehbarkeit der Retentionsfläche im Süden (in Teilen) ermöglicht werden kann.